

Theaterlust gegen Unternehmensfrust

FRIEDRICHSHAFEN - Achtzehn Jahre lang hat Irgard Sollinger als Lehrerin gearbeitet. 1994 hängte sie ihren Beamtenjob an den Nagel und wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. Inzwischen gehört die Diplom-Pädagogin aus Friedrichshafen zu den rund 20 Anbietern in Deutschland, die Unternehmenstheater betreiben.

**Von unserer Redakteurin
Antje Merke-Gabor**

Miese Stimmung, schlechte Zusammenarbeit, Zwistigkeiten am Arbeitsplatz - solche Zustände in Unternehmen machen sich in zurückgehenden Umsatzzahlen bemerkbar. Spätestens dann werden Chefs aufmerksam. Hier tritt die noch junge Branche der Unternehmenstheater auf den Plan und versucht, die Wurzel der Konflikte innerhalb einer Firma auf der Bühne darzustellen. Mit Theaterlust gegen Unternehmensfrust. „Der Vorteil dabei ist“, erklärt Irgard Sollinger, „dass das Theater die Emotionalität des Menschen besser trifft und deshalb dem Aufnahmevermögen des Publikums näher kommt als ein klassischer Vortrag.“

Irgard Sollingers große Liebe gehört schon seit dem Studium (Germanistik, Mathematik und Pädagogik) dem Theater. Nur aus Vernunftgründen wurde sie Lehrerin. Immerhin gründete sie schon neben der Schule eine freie Theatergruppe. „Aber das war mir nicht genug.“ Deshalb gab sie ihren Lehrerberuf auf und machte sich mit „Unternehmenstheater“ selbstständig.



Irgard Sollinger macht Theater für Unternehmen Foto:A.M.G

Was ist „Unternehmenstheater“? Es nimmt Methoden aus dem Theater und versetzt sie in die Wirtschaft, um Problembewusstsein zu schärfen. Zielgruppe ist in der Regel das Führungspersonal. „Vom erhobenen Zeigefinger sollte man aber nichts spüren“, sagt Irgard Sollinger. Humor und Ernst, Tiefgang und menschliches Verständnis - darauf legt sie in ihren Stücken Wert. „Meinen Auftrag verstehe ich so: Das jeweilige Problem offen zu platzieren. Schließlich gibt es zu einem Thema nicht nur eine Wahrheit und eine Lösung.“

Jeder Aufführung geht eine wochenlange Recherche voraus. „Die Inhalte müssen präzise sein, die Empfindungslage genau getroffen werden, die Beispiele aus dem Unternehmen haarscharf stimmen“, erklärt die 54-Jährige. Wie ein Arzt mit dem Stethoskop fühlt die Theatermacherin den Unternehmen den Puls. Einer ihrer Hauptauftraggeber ist seit Jahren BMW in München. Für das Stück „Mitarbeiter verzweifelt gesucht“ etwa zum Thema Reduzierung von Personalausfällen, in der Fachsprache „Fehlzeiten“ genannt, führte Sollinger Gespräche mit der Per-

sonal- und Kommunikationsabteilung, den Meistern sowie Arbeitern vom Band. Dann erst folgte die Phase der künstlerischen Umsetzung. Heraus kam schließlich ein Stück, bei dem ein Meister morgens im Büro sitzt und am Telefon erfährt, wer alles nicht zur Arbeit kommen kann. Der eine hat einen Unfall, der andere ist krank, der Dritte macht blau und so weiter. Am Ende klappt der Meister zusammen, weil er nicht mehr weiß, wie er die Produktion am Laufen halten soll.

In Zusammenarbeit mit einer Crew von 19 Theaterleuten schreibt Irgard Sollinger die Texte und führt zugleich Regie. „Die wilden, krausen Einfälle kommen von den Schauspielern und Textern, ich Sorge dann für die Erdung.“ Das glaubt man ihr sofort. Ist doch Irgard Sollinger schon rein äußerlich nicht die flippige Künstlerin, sondern viel mehr die gepflegte, elegante Dame.

Um möglichst viele Aspekte zu einem Thema rüberzubringen, hat Sollinger „die Fee von BMW“ geschaffen. Die Figur greift von außen ein. „Bei dem Thema ‚Innovationsmanagement‘ kommt sie zum Beispiel vom Mars und liest drei Managern, die wir aus Gründen der Verfremdung in die Rokoko-Zeit versetzt haben, die Leviten.“

Zwischen ein- und zehnmal wird so ein maßgeschneidertes Theaterstück aufgeführt. Der Preis für eine komplette Inszenierung ist kein Pappenstiel. Deshalb sind es auch bevorzugt große Konzerne, die Interesse haben. Allerdings ist Irgard Sollinger im Schnitt auch ein Vierteljahr damit beschäftigt, bis eine Aufführung steht. Unternehmenstheater ist für Sollinger, „ein tolles Medium, um Unausprechbares darzustellen.“